Landge**MEIN**de **LEBEN**!

Die Kirchen der Landgemeinde im Portrait.

Glasfaserausbau

Bauleiter Mario Wenninger im Interview
Seite 5

Spielgeräte für Kitas

Neue Spielgeräte in den Kitas Hardisleben und Großbrembach
Seite 8

Rückblick BUGA

der Camposanto zur BUGA 2021.
Seite 17

LandgeMEINde LEBEN!

Der Herbst neigt sich mit all seinen bunten, stürmischen und auch sonnigen Seiten dem Ende entgegen. Es wird Winter und wir erleben die Adventszeit. Mit dieser vierten Ausgabe der LandgeMEINde LEBEN beenden wir das erste Jahr mit einer eigenen Landgemeindezeitschrift. Gewohnte Beitragsreihen unterhalten Sie auch dieses Mal.

Kirchen unserer Landgemeinde

Für viele von uns gewinnen die Kirchen besonders in der Weihnachtszeit wieder stärker an Bedeutung. Ein historischer Ausflug zu diesen geschichtsträchtigen Gebäuden kommt dabei oft zu kurz. Erfahren Sie in unserem Titelthema historische Eckdaten und Einzigartigkeiten aller Kirchen in der Landgemeinde.

Glasfaserausbau

Glasi macht sich zwar in den kalten Monaten etwas rar, doch ist er jederzeit informiert über den Glasfaserausbau in unseren Ortschaften. So kurz vor dem Ende der Arbeiten prüft er noch einmal die Fakten.

Neue Spielgeräte in den Kitas Großbrembach und Hardisleben

Für zwei Kindertageseinrichtungen bescherte der Herbst neue Spiel- und Klettertürme. Herrlich, wie begeistert die Kleinen ihre neuen Errungenschaften präsentieren.

Nach der Bundesgartenschau 2021 ist vor der Landesgartenschau

Das BuGa-Jahr 2021 ist zu vorüber und wir blicken noch einmal zurück. Doch richtet sich der Fokus auch nach vorn, zur Landesgartenschau 2028.

Jedes Ende ist auch ein Anfang

In diesem Fall neigt sich das Jahr 2021 dem Ende und bringt den Beginn des neuen Jahres mit sich. Verweilen Sie, egal ob in der Adventszeit oder bereits in 2022 angekommen, schauen sich um und lassen den Moment auf sich wirken. Ein Hauch Seelenbalsam ergreift Sie hoffentlich.

Danke für ein gemeinsames 2021 und dass Sie die LandgeMEINde LEBEN lesen. Mögen Sie gesund das neue Jahr beginnen.

Landgemeinde aktuell

3-Monatsreport

- Bauarbeiten an den Brücken in Hardisleben und im Rathaus schreiten voran
- Maßnahmen Burgruine Teutleben abgeschlossen
- zusätzliche Container für Baum- und Strauchschnitt konnten in jeder Ortschaft zur Entsorgung genutzt werden
- Landübertragung zur Sicherung des Lückenschlusses der Radwegeverbindung Buttstädt –Teutleben an der Landstraße erfolgt durch das Land Thüringen auf die Landgemeinde
- offizieller Start für Sanierung des Südflügels im Rathaus als Ratssaal
- Neuer Mannschaftstransportwagen für die Feuerwehr der Landgemeinde bestellt
- Einbau eines neuen Tores in das Feuerwehrgebäude Eßleben
- Kauf neuer Bestuhlung in den Bürgerhäusern Ellersleben und Eßleben
- Landmobil absolvierte in den vergangenen Monaten 100 Fahrten und 2233 km
- neuer Parkplatz in Kleinbrembach für Bürgerhaus und Friedhof gebaut
- Sanierungsarbeiten am Hof des Ratskellers Großbrembach

Gemeinderatssitzung

Wichtige Beschlüsse im August und Oktober

- Satzungsbeschluss über 5 neue Baugrundstücke für Einfamilienhäuser in Großbrembach
- Haushaltsbeschlüsse aller Kitas, des Schwimmbades, des Kinder- und Jugendhauses und der Seniorenarbeit
- Planungsleistung für die Vergabe grundhaften Ausbaus der Straße vom Roßplatz zur Neuen Straße

Wichtige Beschlüsse im Bau- und Vergabeausschuss

zukünftige Straßenbauinvestitionen im Zeitraum 2022 – 2025 festgelegt:

- 2022: Goethestraße in Buttstädt, Goethenebenstraße in Buttstädt, Kutschergasse in Buttstädt, Am Roßplatz in Buttstädt, Am Friedhof in Großbrembach, Radweganbindung zwischen Buttstädt und Teutleben, Wirtschaftsweg Rudersdorf (Lückenschluss Radwegenetz nach Buttstädt)
- 2022/2023: Buttstädter Gasse in Rudersdorf
- 2023: Meisterei in Buttstädt, Triebsandstraße in Guthmannshausen
- 2023/2024: Mühlgasse in Olbersleben
- 2024/2025: Wirtschaftsweg Guthmannshausen (Riethbrücke)
- 2025: Waldstraße in Eßleben, Wirtschaftsweg Großbrembach – Ellersleben (Stangeweg)

Landgemeinde aktuell

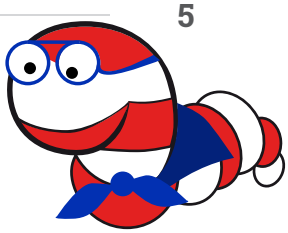
Wohnfeld Großbrembach

Der Gemeinderat der Gemeinde Buttstädt hat in seiner Sitzung am 18.10.2021 den Beschluss gefasst, für den Ortsteil Großbrembach eine Klarstellungssatzung gemäß § 34 Abs. 4 BauGB aufzustellen. Mit dieser Satzung soll „klargestellt“ werden, wo der Innenbereich zum Außenbereich abgegrenzt wird. Der Innenbereich („… im Zusammenhang bebauter Ortsteil…“) ist nach Maßgabe des § 34 Abs. 1 und 2 BauGB grundsätzlich bebaubar. Im Außenbereich (§ 35 BauGB) soll sich dagegen keine bauliche Entwicklung vollziehen. Dort sind Bauvorhaben nur in begrenztem Maße und unter besonderen Voraussetzungen zulässig.

In Vorbereitung der Klarstellungssatzung hat der Ortschaftsrat Großbrembach auch die Schaffung von Bauflächen diskutiert. Dazu wurde dem Gemeinderat der Gemeinde Buttstädt durch den Ortschaftsrat Großbrembach empfohlen, die Flächen der ehemaligen Schrotmühle mit Silos und der gegenüberliegenden Lagerhalle, Am Haindorfer Weg zu erwerben. Der Gemeinderat der Gemeinde Buttstädt ist der Empfehlung gefolgt und hat die Gemeinde Buttstädt mit dem Erwerb dieser Flächen beauftragt. Der Erwerb dieser Flächen ist inzwischen erfolgt.

Auf den Flächen der ehemaligen Schrotmühle mit Silos und der gegenüberliegenden Lagerhalle sollen, nach erfolgtem Abriss der Gebäude, sowie auf den Flächen um den alten Löschteich fünf Bauflächen zur Errichtung von Wohngebäuden entstehen. Derzeit wird durch die Gemeinde Buttstädt die genaue Lage und Größe der fünf Bauflächen festgelegt sowie die Kosten für Abriss, Vermessung und Erschließung ermittelt.

Sollten Sie Interesse an einer der Bauflächen zur Errichtung eines Wohngebäudes haben, setzen Sie sich bitte mit der Gemeinde Buttstädt, Herr Nagel unter 036373/41109 in Verbindung.



Landgemeinde aktuell

Glasireport

Wir haben Bauleiter Mario Wenninger gefragt, was markante Punkte im Bauverlauf des Glasfaserausbaus der Landgemeinde waren.

Fand eine Terminverschiebung statt?

Die Arbeitsabläufe verliefen wie geplant, doch das Wetter, Corona und Lieferschwierigkeiten verzögerten den Glasfaserausbau. Somit kommt es durch „höhere Gewalt" zu keiner 100 %igen Fertigstellung zum 31.12.2021.

Was waren Hürden im Bauprozess?

Durch das unbeständige Wetter mussten die Bauarbeiten immer wieder pausieren. Auch der teils sehr schwierige Baugrund stellte die Unternehmen vor Herausforderungen. Nicht wirklich einfach gestaltete sich die Spülbohrung unter der ICE- und Bahnquerung.

Was war in der Planung nicht berücksichtigt und ist erst im Bauprozess aufgefallen?

Unerwartet hohe Bodenklassen, also die Härte des Bodens, erschwerten die Tiefbauarbeiten. Trotz dessen gelang es den Arbeitern den Zeitplan zu halten. Überraschungen boten auch die Fußwege. Oft legten die Arbeiter alte bzw. stillgelegte und auch neue Leitungen frei. Doch stimmten die Pläne nicht immer mit den ausgegrabenen Rohren überein.

Was lief unerwartet gut?

Bisher war es ein ganz normaler Bauprozess, bei dem lösungsorientiertes Denken ein Muss für die Zusammenarbeit aller Beteiligten war und ist.

Mit Lichtgeschwindigkeit durch die Landgemeinde

- 165 km Leerrohre
- 630 km Glasfaserkabel
- ca. 70 beteiligte Bauarbeiter
- 8 beteiligte Bauunternehmen
- 439 Tage Tiefbau für Glasfaserausbau
- ca. 40 gemeldete Schäden
- ca. 250 in der Bauphase nachgemeldete Anschlüsse

Was waren auffällige Probleme für die Bürger?

Die Arbeitsabläufe an sich und der damit verbundene Aufwand war für einige Bürger schwer nachvollziehbar. Verständlicherweise fokussierten sie ihr eigenes Grundstück, vernachlässigten jedoch wichtige Aspekte der Gesamtbaustelle. Vielleicht auch, weil die Vorfreude auf den neuen Glasfaseranschluss sehr groß ist.

Kritik gab es auch für die Straßen- und Fußwegesanierung im Zuge des Glasfaserausbaus, weil nicht alle Gehwege erneuert wurden. Insgesamt 21 Fußwege fanden während des 12 Mio. €-Projektes Berücksichtigung.

Netzfreischaltung für die ersten Anschlüsse: 15.12.2021

Ende Tiefbauarbeiten: voraussichtlich bis 15.12.2021
Ende Glasfaserkabelverlegung: voraussichtlich am 31.12.2021

Landgemeinde Leben

Draußen in der Landgemeinde

Meist hört man sie schneller, als man sie sieht. Doch sind sie in ihrer neongelben Arbeitskleidung nicht mehr zu übersehen: unsere Bauhofmitarbeiter der Landgemeinde. Für viele Bürger sind sie die erste Anlaufstelle bei Fragen und Frust.

Bei jedem Wetter

Mittlerweile zählen 16 Frauen und Männer zum Kollegenkreis des Landgemeindebauhofs. Sie stehen bei jedem Wetter, und da kann es noch so stürmen oder schneien, auf unseren Straßen, Plätzen und in den Grünanlagen. Sie erledigen Rasenpflege, Baum- und Strauchschnitt oder je nach Jahreszeit entsprechende Tätigkeiten wie Laubbeseitigung und Winterdienste. Neue Verkehrs- und Orientierungsschilder aufstellen, Säubern von Straßen bzw. Rad- und Feldwegen, oftmals unnötig entstandene Schäden beseitigen und Notdienste absichern sind nur ein paar der täglichen Aufgaben. Weiter gehören 7 Kindertageseinrichtungen, 9 Friedhöfe, die Gemeinschafts- und Feuerwehrhäuser, 260 Wohneinheiten mit all ihren Hausmeister- und Sanierungstätigkeiten sowie die Spielplätze mit Instandsetzungsarbeiten und Geräteaufbau zum Bearbeitungssoll dazu. Die Durchführung des Marktes, Vor- und Nachbereitungen für Veranstaltungen und die Umsetzung verschiedener Gemeindeprojekte dürfen nicht vergessen werden.

Umstrukturierung des Bauhofs

Verschiedene Beweggründe, u.a. der Arbeitsschutz und Gerätebedarf, führten im März zu einer Umstrukturierung des Bauhofs. Man wechselte von der Ein-Personen-Arbeitsweise zur Teambildung. Viele Tätigkeiten finden nun die Erledigung durch Teams. Auslastungen von Gerätschaften, Senkung des Verletzungsrisikos und verbesserte Effektivität werden herbeigeführt. Die Landgemeinde benötigt dadurch nicht mehr für jeden Ort einen Rasentraktor, Rasenmäher, Laubsauger und weitere für die Arbeitsausführung erforderliche Utensilien. Es werden sozusagen Kräfte und Geräte gebündelt.

Eine solche Umstellung bringt auch Uneinigkeiten mit sich. Besonders in diesem Jahr erhielt die Gemeinde zahlreiche Beschwerden über die „Sauberkeit“ in den Orten. Von einem einzelnen Bimbaum, der an einem Straßenschild in den Himmel ragte, bis hin zu weniger gepflegten Ortschaften reichten die Hinweise. Ob diese Anmerkungen tatsächlich mit den Umstrukturierungen oder gar dem Ausnahmejahr an Grünpflanzenwuchs zusammenhängen bleibt offen. Definitiv mussten sich die Gemeindemitarbeiter neu finden in ihrem Miteinander und der Arbeitseinteilung. Da kann es schon einmal vorkommen, dass ein Löwenzahn an einem der vielen Verkehrsschilder übersehen wird.

Fremdleistungen nur, wenn es nicht selbst erledigt werden kann

Bei all dem Arbeitsaufkommen zählt: Fremdleistungen werden nur bezogen, wenn es das Team nicht selbst erledigen kann. Die seit einiger Zeit herbeigeführte breitgefächerte Fachkräfteaufstellung im Team sowie Weiterbildungen für verschiedene Aufgabenbereiche unterstützen diese Philosophie. Fremdfirmen und damit verbundene Kosten können eingespart werden.

Große Herausforderungen und Kritik an Arbeitseinteilung

Eine große Herausforderung für den Bauhof und die Landgemeinde stellt die große Menge an Müll, welcher in der Gemeinde eingesammelt wird, dar. In Gräben entsorgter Haus- und Elektromüll muss mehrfach wöchentlich zusammengetragen werden. Besonders in Buttstädt beobachtet der Bauhof steigende Entsorgungen von Hausmüll in den öffentlichen Papierkörben. So muss alle 14 Tage ein 7m³ großer Container bestellt werden. Das entspricht ungefähr 30 großen Mülltonnen. Regelmäßig erfragen Bürger ein Abfalllager für die Gemeinde, damit der in den eigenen Grundstücken angefallene Grünschnitt und Müll entsorgt werden kann. Dies fällt in den Zuständigkeitsbereich des Landkreises und darf nicht durch die Landgemeinde umgesetzt werden.

Arbeitseinteilung und Handlungsreihenfolgen des Bauhofs sind wiederkehrende Kritikpunkte. Viele Bürger teilen ihre Anliegen dem Bauhof und der Gemeinde mit, können anschließend mit entsprechender Taktung des Arbeitsaufkommens zufrieden gestellt werden und bedanken sich. Doch leider gibt es auch Momente, in denen die Mitarbeiter nicht tätig werden können und dürfen. Dies geschieht besonders oft bei für einen Haushalt unverhältnismäßigen Entsorgungen von Grünschnitt. Größere Mengen müssen auf der Abfallumladestation „Michelshöhe“ selbst entsorgt werden. Die Gemeinde stellt meist im Oktober bzw. November auf eigene Kosten Container für

Baum- und Strauchschnitt zur Verfügung. Bei dem für die Bürger kostenlosen Angebot beseitigt der Bauhof immer wieder unvernünftige Vorgehensweisen. Unverständlich laden bereits vor Aufstellung des Containers einige Bürger ihr Schnittgut an den bekanntgegebenen Plätzen ab oder stellen in Plastesäcken verpackten Grünschnitt an und in die Container. Dies führt zu unnötigen Arbeitseinsätzen der Bauhofmitarbeiter. Solch unnötige Einsätze verhindern die Realisierung der für den Tag geplanten Aufgaben und Verzögerungen entstehen. Oftmals sind genau diese aufhaltenden Tätigkeiten unnötig und könnten durch die Bürger selbst vermieden werden.

Gemeinsam auf die Landgemeinde Acht geben

Gemeinsam auf die Landgemeinde Acht geben, sollte uns allen ein Leichtes sein. Einfach einmal sagen „heute mach ich es selbst, damit es nicht der Nachbar, der Bauhof oder wer auch immer machen muss“ ist eine Möglichkeit. Ab und zu kann ich meinen Anspruch an etwas nur selbst erfüllen. Wir wünschen uns alle eine saubere, ordentliche und gepflegte Landgemeinde. Miteinander können wir dies verwirklichen.

Foto: Mia, Elli, Elin, Leo und Hugo präsentierten ganz stolz das neue Spielgerät

Landgemeinde Leben

Neue Spielgeräte in den Kitas Hardisleben und Großbrembach

Spielen und toben ist für die Kleinsten oft das Größte. Und mit einem neuen und vielseitigen Spielgeräteturm klappt das noch besser. Das zeigt auch das breite Grinsen in den Gesichtern der Kindergartenkinder in Großbrembach und Hardisleben, wenn man sie nach ihren neuen Errungenschaften fragt.

In beiden Orten stehen nun auf dem Kindergartenspielplatz zwei neue Spieltürme mit Rutschen und Kletterwänden bzw. –seilen, umgeben von einer ausgiebigen Buddelfläche aus Sand. Der Kindergartenspielplatz in Großbrembach ist öffentlich zugänglich.

In Eigenleistung durch den Gemeindebauhof konnten alle Arbeiten innerhalb von 14 Tagen selbst umgesetzt werden. Mit der Anmietung von Baggern erfolgten die Untergrundarbeiten. Alle gelieferten Einzelteile der Spielgeräte wurden ordnungsgemäß aufgebaut und nach Fertigstellung der Spielbereiche durch eine mängelfreie Abnahme bescheinigt. Insgesamt 70 Tonnen Sand umgeben nun die Spieltürme und bieten Sicherheit bei Stürzen und gleichzeitig auch einen großen Sandkastenersatz.

Ein Besuch in den Einrichtungen zeigte, mit welcher Begeisterung die neuen Spielgeräte erobert werden. Erst ein klein wenig schüchtern präsentierten die Jungen und Mädchen die Türme. Doch als sie zeigen sollten, was man alles darauf anstellen kann, gab es kein Halten mehr.

In Großbrembach beobachteten die Kinder jeden Arbeitsschritt des Geräteaufbaus. Dazu saßen sie in Reih und Glied am Fenster. Leiterin Sarah Richter verriet während des Besuchs, dass die Kinder fast täglich an den Fenstern saßen und die Arbeiten verfolgt haben. Die große Sandfläche wird sehr gut von den Kindern angenommen und bietet jeden Tag neue kreative Spielmöglichkeiten.

So schüchtern die fünf auch waren, konnten wir immerhin erfahren, dass der kleinen Elin vor allem die Rutsche am neuen Spielturm in Großbrembach gefällt.

Foto: Clara, Mika, Lara und Charlotte spielen am liebsten auf dem neuen Spielturm

Clara und Lara verrieten ein paar Details zum Aufbau in Hardisleben

Habt ihr immer beobachtet, wie die Rutsche aufgebaut wurde?

Clara: ja

Saßt ihr am Fenster und habt geguckt?

Clara: ja
Lara: wir konnten hier auch wo der Bauzaun war immer dran stehen.

Was war das schönste bei dem Aufbau?

Clara: ein Arbeiter hat seinen Kaffee verschüttet.
Lara: Wo die das große Klettergerüst mit dem LKW darein gefahren haben.

Clara: hier war der Zaun offen und hier überall war noch Zaun.

Wisst ihr noch wie lange das gedauert hat?

Lara: Zehn Wochen oder drei.
Clara: Zehn Wochen.

So lange hat das gedauert? Da habt ihr aber lange zugucken können.

Clara: ja, aber in den zehn Wochen hatte ich noch ein bisschen krank.

Es sei verraten, dass der Aufbau des Spielturms in Hardisleben ebenfalls zwei Wochen gedauert hat. Jedoch mussten sich die Kinder noch ein paar Tage nach der Fertigstellung gedulden bis der Termin zur Abnahme stattfand. Vielleicht deshalb die gefühlten 10 Wochen bis sie das neue Gerät bespielen konnten.

Kirchen unserer Landgemeinde

Sie sind aus der Ferne meist die markantesten Punkte einer jeden Ortschaft. Durch ihre Höhe und Bauweise fangen sie unser aller Blick ein und dienen noch heute als Orientierungspunkt: die Kirchen. In der dunklen Jahreszeit gewinnen sie für viele Menschen stärker an Bedeutung. Liegt es an den Traditionen der Wintermonate, dem wachsenden Bedürfnis nach sozialen Kontakten oder gar dem Gemeinschaftsgefühl, welches sie vermitteln? Egal woran es liegt, ihre Türen sind für jeden von uns geöffnet.

So imposant die Wirkung beim Betreten eines jeden Gotteshauses ist, so erlebten die Mauern über Jahrhunderte eine ganz eigene Geschichte. Lesen Sie auf den folgenden Seiten einen kurzen historischen Ausschnitt über elf evangelische und eine katholische Kirche(n). Garantiert lässt sich in diesem geschichtlichen Ausflug nicht die tatsächliche Einzigartigkeit einer jeden Kirche hervorheben, wie es eine ausführliche Beschreibung täte, doch schenken auch die wichtigsten Eckdaten besondere Einblicke in die Geschehnisse der Jahrhunderte. Besuchen Sie unsere Kirchen und Kirchgemeinden und erfahren weitere Details zu den bemerkenswerten Gebäuden. Nicht zu vergessen sind die sehr engagierten Kirchenräte und Vereine. Sie leisten den größten Anteil für Restaurierungsarbeiten in Form von Spendensammlungen, Organisation und Finanzierung der jeweiligen Bauvorhaben sowie deren Begleitung. Wir verdanken ihnen die Erhaltung der historischen Gotteshäuser.

Außerdem möchten wir auch den Kirchgemeinden und –räten sowie dem Kreisarchiv für die Zuarbeiten und Unterstützung danken.

Evangelische Kirchen:

- 11 Kirchen (eine in jeder Ortschaft der Landgemeinde)
- 3 Pfarrbereiche:
  Buttstädt: Buttstädt, Hardisleben, Rudersdorf
  Großbrembach: Ellersleben, Großbrembach, Kleinbrembach
  Rastenberg: Eßleben-Teutleben, Guthmannshausen, Mannstedt und Olbersleben
- Ein Kirchenkreis zu dem alle zählen: Ev.-Luth. Kirchenkreis Apolda-Buttstädt

Katholische Kirche:

- Eine Kirche in Buttstädt
- Katholisches Pfarramt: Herz Jesu Weimar

Wichtige Quellen: Festschriften; Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens (1892); Thüringen vom Deutschen Kunstverlag (1998); Landeskunde des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach Band II; Die Diöcese Buttstädt in kirchlich-geschichtlicher und statistischer Hinsicht.

Kirchen unserer Landgemeinde

Kirchen in Buttstädt

Evangelische Kirche St. Michaelis

Die Grundsteinlegung der mittlerweile 500 Jahre alten St. Michaeliskirche ist auf das Jahr 1510 zurückzuführen. Am Gedenktag des Erzengel Michael, dem Namensgeber der Kirche, weihten die Buttstädter ihre Kirche am 29. September 1551. Brandstiftung führte 1684 zu einem großen Stadtbrand in Buttstädt, bei dem 180 Wohnhäuser sowie das Rathaus, das Pfarrhaus und auch die St. Michaeliskirche großen Schaden nahmen. Es blieben lediglich die Turmmauern und der hohe Chor erhalten. Fünf Jahre später konnte die Kirche im schlichteren Erscheinungsbild erneut geweiht werden. Sicher fragen sich einige Bürger, seit wann der Kirchturm schief steht. Des Rätsels Lösung: bereits 1690 neigt sich der Turm nach Süden. Weitere hervorzuhebende Eckdaten sind der Einbau einer neuen Orgel bis 1701, sowie die zweijährige Gestaltung (bis 1728) und Errichtung des barocken Altars.

Herabstürzende Deckenteile führen 1978 zur Schließung der Kirche. Seit 1989 erfolgen regelmäßige Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten. Diese ermöglichen seit 2003 eine wiederkehrende Nutzung für Gottesdienste und Konzerte. Nachdem 2003 und 2004 der Kanzelaltar und die Decke des Kirchenschiffes restauriert wurden, finden derzeit die Planungen für sehr umfangreiche Arbeiten an der Fassade, der Innengestaltung und verschiedenen Nutzungsvarianten statt.

Katholische Kirche St. Marien

Der Amtsbezirk Buttstädt, welcher seit dem 19. Jahrhundert zur Pfarrei Weimar gehört, verzeichnete nach den Kriegsjahren einen steigenden Zuwachs seiner Gläubigen. Vor allem viele Vertriebene aus dem Sudetenland und Ostpreußen schlossen sich der Gemeinschaft an. Dies führte zur Gründung einer neuen Seelsorgestelle im November 1950. Dieser Gottesdienstraum entstand aus einer alten Holzbaracke auf dem Gelände der heutigen Regelschule. In Eigenregie wurde das Holzhaus umgebaut. Es folgte im Dezember 1966 die Grundsteinlegung für einen Massivbau in der Lohstraße, der noch heute als Kirchenstandort dient. Im Oktober 1970 konnte die Kirchgemeinde die Weihe des neuen Gebäudes feiern. Seit 1996 fungiert sie als Filialgemeinde der Pfarrei Herzjesu Weimar.

Kirchen unserer Landgemeinde

St. Elisabeth in Ellersleben

Die Pfarrkirche Ellersleben stammt aus dem 16. Jahrhundert. Eine noch vorhandene Inschrift verweist auf das Jahr 1557. Schlussfolgernd könnte dies der Bauzeitraum sein. Renaissance und Spätgothik prägen das Kirchenschiff. Eine Orgel wurde erstmals 1728 eingebaut und 1794 erneuert.

Auch die Ellerslebener Kirche musste 1976 aufgrund des baulichen Zustandes gesperrt werden. Aufwändige Restaurierungsarbeiten am Kirchturmdach erfolgten 2001 bis 2003. Dazu wurde das gesamte Turmdach abgenommen. Die 800-Jahrfeier im Jahr 2009 nahmen die Ellerslebener zum Anlass zur Namensweihe St. Elisabeth.

St. Elisabeth in Eßleben

Viele Überlieferungen zur Kirche in Eßleben gibt es nicht. Eine erste Erwähnung datiert das Jahr 1266, in der ein Kirchgebäude erwähnt wird. Doch kann dies nicht mehr nachvollzogen werden. Feuer zerstörte 1762 zahlreiche Häuser, die Kirchgebäude und damit auch sämtliche Aufzeichnungen. In einem Buch von 1842 wird beschrieben, dass Krieg zu fehlender Instandsetzung der geistlichen Gebäude führte. Erst ab ca. 1820 erfolgten größere Reparaturen an den Gebäuden und der Kirche. Doch widerspricht dem, dass der Kanzelbau hinter dem Altar aus dem 18. Jahrhundert stammen soll.

Laut mündlicher Überlieferung wurde im 2. Weltkrieg die Kirchturmglocke abgenommen. Wenig später ermöglichte ein Spender den Guss einer neuen, welche ihren Platz im Kirchturm fand.

Alte Fotos des Jahres 1953 zeugen von Erneuerungsarbeiten am Turm. Die Holzkonstruktion, Teile des Mauerwerks und die Turmkugel mit Engel unterzogen sich 2007 einer Sanierung. Die namenlose Kirche weihte man im selben Jahr auf den Namen St. Elisabeth.

Kirchen unserer Landgemeinde

St. Wigbert in Großbrembach

In dem Buch „Die Diöcese Buttstädt“ schreibt man noch 1842 von den Spuren der Bonifatiuskirche „am Ausgange seiner Windischen Straße“. Die im 12. bzw. 13. Jahrhundert erbaute Kirche fand 1579 Ersatz durch die heutige Kirche St. Wigbert. Großbrembach verzeichnete wie zahlreiche andere Orte hohe Verluste durch Brände. Dabei wurde auch die Kirche immer wieder in Mitleidenschaft gezogen. Dem Wiederaufbau folgen über die Jahrhunderte immer wieder Sanierungsarbeiten. Wie viele andere Kirchturmglocken werden auch die in Großbrembach hängenden 1917 für Kriegszwecke eingezogen. Sie stammten aus dem Jahr 1678. Akute Baufälligkeit des Gebäudes führte 1953 zur Sperrung und anschließend zur kompletten Restauration. Die folgenden Jahrzehnte bringen eine Orgelinstallation, den Neuaufbau des Treppengangs, den Einbau eines Zugankers, Restaurationsarbeiten am Altar und dem Chorraum mit sich. Am 03. Mai 1996 schlug ein Blitz in die Kirchturmspitze und setzte diese in Brand. Daraufhin mussten Wetterfahne, Turmkopf und ein Blitzableiter erneuert werden.

St. Petri in Guthmannshausen

Einst lag die Kirche „damals auf dem Berge, an der Nordseite des Dorfes“, so schreibt man in dem Buch „Die Diöcese Buttstädt“ von 1842. Sie war schlichtweg für die Einwohnerzahl zu klein. Eine damalige Kapelle, genutzt von Mönchen, wurde mit den Steinen der alten Kirche und 1686/87 zur heutigen Kirche erweitert.

Tauwetter führte am 27. März 1830 zum Hochwasser und erreichte eine Höhe, bei der sogar die Kirche Schaden nahm.

Umbauarbeiten 1853 an der Empore und das Entfernen einer Außentreppe an der Nordseite lassen die Ost- und Westfront der Außenmauern unterschiedlich wirken.

Kirchen unserer Landgemeinde

St. Johannis in Hardisleben

Der einstige Amtssitz Hardisleben führte im 16. Jahrhundert zwei Kirchen, die Oberkirche „Unsere lieben Frauen“ und die St. Johanniskirche. Erstere trug man 1538 ab.

Nach mehreren Jahren der Bauphase konnten die Arbeiten 1505 beendet werden. Das vom spätgothischen Stil geprägte Gotteshaus, sowie 51 Häuser, fielen 1679 einem verheerenden Brand zum Opfer. Schrittweise erfolgte der Wiederaufbau bis 1715, so besagt es eine erhaltene Inschrift. Noch heute sind Ursprungselemente der Fenster- und Türformen aus dem 15. Jahrhundert erhalten.

Gut erhaltene Malereien, gezeichnet von einem einstigen Hofmaler, schenken einen Anblick auf Glaubenssinnbilder sowie historische Ereignisse. Ebenfalls bewahrt ist am Kanzelaufgang eine Inschrift, welche die Stiftung der Kanzel im Jahr 1687 benennt.

St. Bonifatius in Kleinbrembach

Die barocke Saalkirche St. Bonifatius fand nach vierjähriger Erbauungsphase 1719 ihren Platz auf der Stelle, an der einst eine mittelalterliche Kirche stand. Der Turm mit seiner Spitze konnte von dem Vorgängergebäude übernommen werden. 1722 fand der Altar seinen heutigen Platz in dem Gotteshaus. Im Gegensatz zu vielen anderen Kirchen führt das Kleinbrembacher Gotteshaus ein hölzernes Taufbecken seit dem 18. Jahrhundert. Größtenteils original erhalten ist die Foertsch-Orgel der St. Bonifatiuskirche die vom Orgelbauer Adalbert Foertsch aus Blankenhain bei Weimar im Jahre 1861 erbaut wurde.

Seit den 90er Jahren wird diese regelmäßig restauriert und in Stand gesetzt.

Kirchen unserer Landgemeinde

St. Georg in Mannstedt

Die Erbauungszeit der Mannstedter Kirche ist nicht mehr nachvollziehbar. Berichten zufolge war sie bereits 1685 sehr verwüstet und baufällig. Es folgte ein Umbau. Einen neuen Turm erhielt das Gotteshaus 1746, bei dem es auch nach Westen hin erweitert wurde. Für die damalige Bewohneranzahl soll das Kirchgebäude zu klein gewesen sein.

Der aus Sandstein bestehende Taufstein stammt aus dem Jahr 1562 und dient noch heute in der St. Georg Kirche. 1744 begann der mit einfachen Mitteln gestaltete Kanzelbau. In Mannstedt erklingt die größte der drei Glocken seit 1804 und die beiden kleineren seit 1840 und 1863. Zwei der Glocken sind mittlerweile durch Eisenglocken ersetzt und schmücken seit 2005 das Kirchenschiff und den Vorgarten. Im selben Jahr prägten den Altarraum Renovierungsarbeiten.

St. Wigbert in Olbersleben

Auch Olbersleben führte einst zwei Kirchen. Die Kirche St. Wigbert im Oberdorf und St. Viti im Unterdorf. Bis 1825 stand der Turm der Letzteren, bis dieser abgetragen und für Straßenausbesserungen im „Niederdorf“ verwendet wurde.

Die St. Wigbert Kirche fand vermutlich ihre Grundlegung in der Zeit um 1500. Knappe 100 Jahre später, 1605, erweiterten die Ortsansässigen das Kirchgebäude. Platzmangel war der Grund. Stetige Weitergestaltung prägt die Historie des Gebäudes. So baute man 1633 den Turm des Kirchgebäudes, welcher 1733 von 18 auf 48 Ellen erhöht wurde. Für das Jahr 1830 notierte Olbersleben die Einweihung der Orgel. Besonderes Augenmerkt legte man 1859 auf die Kirchturmglocke. Die aus dem Jahr 1610 stammende Glocke zersprang und fand Ersatz.

Nachdem in den 80er Jahren Wasser durch das defekte Dach eindrang schritt der Verfall der Kirche voran. Es folgte 1993 eine Sanierung des Daches, 2002 bzw. 2003 Fassadenarbeiten sowie Deckenrekonstruktion. Schäden an den Glocken führten zu einem Leutverbot. Nach der Erneuerung des Glockenstuhls konnte Weihnachten 2013 die Bronzeglocke aus dem Jahr 1631 wieder geläutet werden.

Kirchen unserer Landgemeinde

St. Nikolaus in Rudersdorf

Die St. Nikolauskirche bzw. deren Westturm stammen aus dem Jahr 1517. Davon zeugt noch heute eine Inschrift an der Südmauer. Damals im spätgothischen Stil erbaut, forderte ein Brand 1718 den Teilabriss des Gotteshauses. Anschließend folgte ein Neuaufbau im Stil des Spätbarocks. Noch heute dient die Taufschale aus dem Jahr 1563. Der 30-jährige Krieg forderte viele Opfer. Als eine der Folgen konnte Rudersdorf die Kontributionszahlungen nicht leisten und dem Ort wurde „die schönste“ der Glocken genommen. Das neun Zentner schwere Geläut löste man für einen „Spottpreis“ von 65 Reichstalern ein.

Das 19. Jahrhundert bescherte der Kirche drei Blitzschläge (1828, 1833 und 1867) aufgrund der hohen Lage Rudersdorfs. Der Einschlag 1833 führte kurzerhand zu einer Kirchturmkürzung um 16–18 Ellen (ca. 7,5m). So sollte eine Ausbreitung des Brandes verhindert werden. In der jüngsten Vergangenheit, nämlich von 2016 bis 2020, fanden Instandsetzungen des Innenbereichs statt. Seit diesem Jahr schließen sich die Arbeiten im Außenbereich an.

Kirche in Teutleben

Eine der ältesten Kirchen unserer Landgemeinde, ganz und gar Thüringens, prägt das Bild Teutlebens. Die im 12. Jahrhundert errichtete romanische Chorturmkirche schmückten einst kleine Rundbogenfenster an der Nord- und Südseite, welche in der Spätgothik nach unten verlängert wurden. Noch heute kann man den Taufstein besichtigen. Er trägt eine Inschrift mit dem Datum „ANNO 1580 DEN 9. Juli“. Noch älter scheint ein Gipsabdruck am Boden der Empore zu sein, geziert durch einen Löwen und eine Rosette mit Ranken. Orgelbauten des 17. und 18. Jahrhunderts ließen solche Fußbodenbeläge fast komplett verschwinden. In der Apsis, dem an den Kirchturm angrenzenden halbrunden Raum, zeigen sich noch heute bedeutende Malereien. Nicht zu vergessen ist der barocke und sehr prunkvolle Kanzelaltar aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts. 1820 brannte der Kirchturm, welcher noch im selben Jahr wiedererrichtet werden konnte. Ein Jahr darauf erklang die neue Turmglocke erstmals. Diese fiel wie viele andere einem Einschmelzungsprozess zur Anfertigung von Kriegsmunition zum Opfer. Die namenlose Kirche erlebte in den vergangenen Jahren Restaurierungen in Form von Holz-, Putz- und Malerarbeiten. Bereiche der Tonne, der Decken, des Kanzelaltars, des Dachgiebels und der Kirchenfenster wurden erneuert. Umfangreiche Arbeiten passieren derzeit an den mit Schiefer gedeckten Dächern.

Landgemeinde Leben

Nach der Bundesgartenschau 2021 ist vor der Landesgartenschau

Freitag, der 23. April 2021: die Sonne lacht und die BuGa öffnet. Doch wer glaubt, dass erst ab diesem Tag die Besucher kamen, hat sich getäuscht. Bereits 14 Tage vorher begann der Förderverein „Historischer Friedhof Buttstädt“ e.V. eine steigende Besucherzahl zu verzeichnen.

Durch viele Hände ein buntes und kulturelles BuGa-Jahr

In Kooperation mit der evangelischen Kirchgemeinde und anderen Vereinen, Sponsoren und Unterstützern gestaltete der Förderverein ein buntes und kulturelles BuGa-Jahr auf dem Gottesacker. Angefangen von den Bibelpflanzen bis hin zu verschiedenen Konzerten, dem Festival Camposanto bis hin zu einer Fotoausstellung.

„Viele Besucher äußerten, dass sie gern wiederkommen möchten“
Bernd Hegenberger, Kirchenratsmitglied

Jeder zweite Gast des Camposantos folgte der Empfehlung, die ansässige Kirche zu besichtigen. Zum Verweilen lud auch jeden Mittwoch um 12 Uhr die Atempause in der St. Michaeliskirche ein, zu der fast immer alle Sitzplätze besetzt waren. Passend zu dem Thema Bibelpflanzen, welche die Atempause in lockeren Gesprächsrunden thematisierte, errichtete die Kirchgemeinde zwei Hochbeete mit besagten Blumen und Kräutern auf dem Camposanto. Ein gutes Miteinander und der verbundene Weg vom Camposanto zur Kirche vermittelte eine Zusammengehörigkeit. Gefühlt waren beide

gemeinsam ein Außenstandort der Bundesgartenschau. Tenor der Gäste war, dass es unerwartet schön war, gar einer der schönsten Außenstandorte in diesem Jahr.

„Zur Atempause gab es richtige Stammgäste."
Bernd Hegenberger

Mit privaten Mitteln konnte im Juni die Fotoausstellung Busch auf dem historischen Friedhof ausgerichtet werden. Motive aus Buttstädt und Umgebung konnten dank moderner Technik von Glasplatten digitalisiert und vergrößert dargestellt werden. Einen ganzen Monat konnten Besucher die Fotos besichtigen. Die Ausstellung wurde sehr gut angenommen, „auch von Fremden, die eigentlich keinen Bezug zu den Bildern hatten", so Erich Reiche vom Förderverein.

Kuchen- und Kaffeeverkauf oder gar Picknick gehörten zu den Regelmäßigkeiten an den Sonntagen. Buttstädter und auch Vereine der anderen Landgemeindeortschaften übernahmen zu Veranstaltungen und sonntags die Verpflegung. Dadurch erhielten die Besucher immer eine kleine Abwechslung in der Versorgung.

Mit Zulauf gerechnet, aber nicht so geballt

Erich Reiche, Vorsitzender vom Förderverein des Camposanto äußerte ganz klar „ja wir haben schon mit mehr Zulauf gerechnet, aber nicht so geballt an den Samstagen und Sonntagen. Es wurde so gut angenommen. Der Verein fühlt sich in der Arbeit bestätigt, dass der Friedhof nicht nur

für Elitekliental, sondern für die breite Masse interessant ist. Es kamen BuGa-Besucher und Mitstreiter anderer Denkmäler zum Erfahrungsaustausch. Da sind natürlich sehr interessante Gespräche zustande gekommen."

„Es war eine schöne und anstrengende Zeit"
Birgitt Verwiebe vom Kirchbüro Buttstädt

Es war ein schönes BuGa-Jahr, ein voller Erfolg, aber auch sehr kräftezehrend für alle Beteiligten. Fast jedes Wochenende fanden Veranstaltungen statt und mussten mit ehrenamtlichen Kräften vor- und nachbereitet werden. Das nächste Jahr möchte man definitiv ruhiger angehen. Doch Lehren und Erkenntnisse aus diesem Jahr werden im nächsten Sommer eingebracht. So schaut man, ob das Festival Camposanto eine Fortsetzung erlebt und wann die bewährten Veranstaltungen wieder stattfinden.

Zur Veröffentlichung und Bewerbung des Außenstandortes Camposanto nutzen alle Beteiligten verschiedene Medien. Dank der Autobahn GmbH in Erfurt erhielten sogar die Autofahrer auf der A71 den Hinweis auf den BuGa-Außenstandort Camposanto in Buttstädt. An Bauzäunen luden Meshplanen in beiden Fahrtrichtungen zu einem Besuch ein.

Historie und Moderne vereint durch den Camposanto

Trotz des Alters des Friedhofes vereint er mittlerweile Historie und Moderne. Dazu tragen nicht nur das unterschiedliche Alter der Gäste bei, sondern auch die neue digitale Informationsstele vor dem Camposanto und eine QR-Code gestützte Führung über den Gottesacker. Wissensvermittlung per Falthefte und Technik ist so gesichert.

Nach der Bundesgartenschau ist vor der Landesgartenschau.

Die Landgemeinde Buttstädt bildet mit vier weiteren Kommunen, Sömmerda, Kindelbrück, Straußfurt und Rastenberg, die Allianz Thüringer Becken.

Gemeinsam bewirbt sich die Region für die Landesgartenschau 2028. Sieben weitere Mitstreiter befinden sich in der zweiten Bewerbungsphase und haben bis zum 31. Oktober 2021 weitere Unterlagen eingereicht.

Dazu zählen eine Machbarkeitsstudie, Kostenschätzungen, Finanzierungspläne und weiteres. Als nächster Schritt folgt nun die Besichtigung der Bewerberregionen durch eine Jury im Januar.

- **20 BuGa-Veranstaltungen in Buttstädt**
- **ca. 15.000 Besucher auf dem Camposanto; 7.868 Besucher in der St. Michaeliskirche**
- **Besuchende aus Thüringen, Deutschland, Italien, der Schweiz und Österreich sowie Chile**

Landgemeinde Leben

Wochenmarkt in der Landgemeinde

Jeden Mittwoch findet der Landgemeinde-Wochenmarkt von 8:00 – 12:00 Uhr auf dem Marktplatz in Buttstädt statt. Neben Kleidung gibt es verschiedene Lebensmittel und Haushaltsartikel.

Viele Besucher verbinden andere Erledigungen oder organisatorische Gänge mit einem Besuch des Markttreibens. Wer eine Parkmöglichkeit sucht findet diese in den Straßen um den Marktplatz sowie auf dem Platz zwischen der Kirche und dem Rathaus.

Neben der Einkaufsmöglichkeit dient der Wochenmarkt auch als Treffpunkt. Bekannte Gesichter sieht man hier immer. Selbstverständlich kommt man dabei schnell in ein Gespräch, tauscht Neuigkeiten aus und erinnert sich an vergangene Tage.

Neben einer Tasse Kaffee finden hungrige Gäste mehrere Möglichkeiten, ihren Drang zu stillen. Es reicht von der traditionellen Rostwurst bis hin zum Fischbrötchen sowie frischem Obst und Gemüse.

Ein fester Stamm der Händler ist fast jede Woche in Buttstädt. Je nach Saison und Angebot kommen auch andere Stände hinzu. Allesamt sind sie aus Thüringen, meist aus den angrenzenden Landkreisen.

Landgemeinde Leben

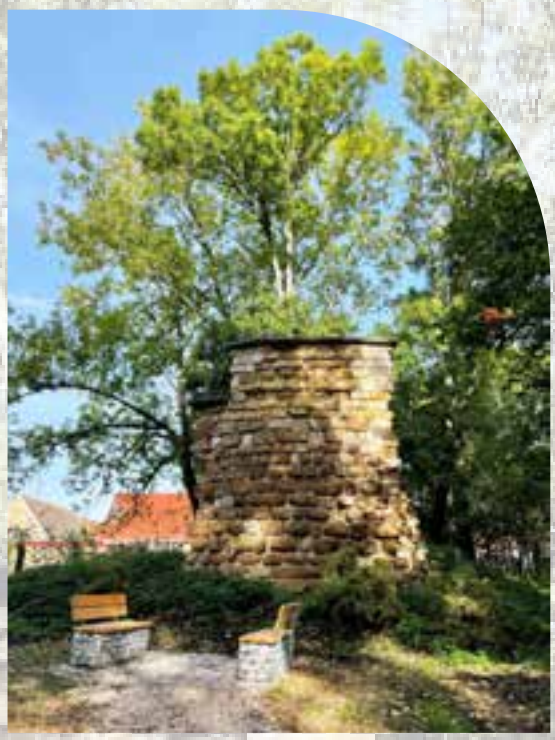
Burgruine Teutleben

Einst prägte eine Wasserburg das Erscheinungsbild von Teutleben. Bis zum Beginn des Jahres stand die Ruine aus dem 12. Jahrhundert zugewachsen und kaum zugänglich am Ortsrand.

Dank Fördergeldern gestützt mit einem Eigenanteil der Landgemeinde konnte nun das ehemalige Burggelände von Gestrüpp befreit sowie der Burggraben ausgehoben und wieder nachempfunden werden. Tatsächlich fließt nun auch wieder Wasser durch den Burggraben. Mit Schotter ist die Zuwegung befestigt und selbst im Herbst bzw. Winter für Besucher begehbar. Zum Verweilen laden zwei Bänke direkt vor der Burg ein, ideal für eine Rast während einer Fahrradtour!

Der ehemalige Rundturm muss einst 19m im Durchmesser gefasst haben. Eine Zugbrücke bildete den Eingang zu dem mehretagigen Gebäude. Ministerialen, also Bedienstete der Landgrafen, nutzten die Burg als Wohnsitz und schenkten u.a. Reisenden gegen Bezahlung Schutz.

Wie es sich für eine einstige Burg gehört, so ranken sich auch heute noch Erzählungen um die damalige Zeit: angeblich lebten zwei Brüder in der Burg und überfielen Handelsreisende auf der Via Regia. Mit einer List, bei der Soldaten sich in einem



Handelswagen versteckten, konnten die Brüder gestellt werden. Die Burg wurde daraufhin zerstört.

Doch soll diese Erzählung auf einer Verwechslung mit dem Teutleben bei Gotha basieren. Genaue Hinweise auf das einstige Burgleben zerstörte ein Brand im Jahr 1820. Großteile der Chronik verbrannten und damit auch ein Stück niedergeschriebene Geschichte.

Sie wollen mehr über die Burg erfahren? Dann besuchen Sie die Burgruine!

Dank der Initiative einiger Bürger Teutlebens sind heute Eckdaten zur einstigen Wasserburg bekannt und unter anderem in der Festschrift „1125 Jahre Teutleben“ nachzulesen

Veranstaltungen

im Überblick

Jeden Adventssamstag: 17 Uhr Turmblasen auf dem Marktplatz Buttstädt

Gottesdienste Heiligabend

- 16:00 Uhr evangelische Kirche Buttstädt
- 18:00 Uhr katholische Kirche Buttstädt
- 14:30 Uhr Kirche Ellersleben
- 17:00 Uhr Kirche Eßleben
- 17:30 Uhr Kirche Großbrembach
- 16:00 Uhr Kirche Guthmannshausen
- 17:30 Uhr Hardisleben im Park
- 16:30 Uhr Kirche Kleinbrembach
- 15:00 Uhr Kirche Mannstedt
- 17:00 Uhr Kirche Olbersleben
- 17:00 Uhr Kirche Rudersdorf
- 16:00 Uhr Kirche Teutleben

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie hier:
lg-buttstaedt.de/leben-wohnen/veranstaltungen

Kreativecke

Winterlied-Rätsel

Welches Wort passt in welche Liedzeile?

Schneeflöckchen, ….., wann …. du geschneit?
Du wohnst in den …., dein Weg …. so weit
Komm …. dich ans Fenster, du lieblicher…..,
malst … und Blätter, wir haben dich ….
…., du deckst uns die Blümelein …,
dann schlafen … sicher in himmlischer…'.
…., Weißröckchen, komm zu uns ins ….
Dann bau'n wir den ….und werfen den….

setz sie gern Blumen
Schneeflöckchen kommst
Schneemann Ruh Tal
Weißröckchen Ball
Schneeflöckchen zu ist
Wolken Stern

Weihnachts-Rätsel

Zähle den Weihnachtsschmuck

Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl

unsere Rezeptsammlung
finden Sie hier

Schlemmerecke

Panacotta mit Winterbäumchen

Zutaten:

Panacotta:

- 200g Schlagsahne
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 2 Blatt Gelatine
- 30g Zucker
- Nach Belieben Rote Grütze oder andere Fruchtspeisen

Winterbäumchen

- Tafel Schokolade
- Gefrierbeutel oder Spritzbeutel
- Salzstangen
- Streusel

Zubereitung:

Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Sahne, Zucker und Vanillezucker unter Rühren erhitzen, nicht aufkochen lassen. Nun die Gelatine etwas ausdrücken und der erhitzten Masse zufügen. Nach wenigen Sekunden verrühren, die Flüssigkeit in die Servierschalen füllen und kühl stellen. Zum Anrichten etwas Grütze auf das erhärtete Panacotta geben und mit dem Schokoladen-Winterbäumchen dekorieren.
Schokolade im heißen Wasserbad schmelzen. Backpapier ausbreiten und die halbierten Salzstangen im gewünschten Abstand auslegen. Die geschmolzene Schokolade mit einem Löffel in den Spritz-/ Gefrierbeutel füllen. Achtung: Gefrierbeutel vom Wasserbad fernhalten. Nun eine kleine Ecke des Beutels abschneiden. Jetzt kann die Schokolade, beginnend an der oberen Seite der Salzstange, in immer breiter werdenden Schlängellinien aufgetragen werden. Zügig mit Streuseln oder Glitzer bestreuen. Fertig!

Sende uns deine Rezepttipps und lies sie in unserer LandgeMEINde LEBEN und auf unserer Website. Du kochst unsere Rezepttipps nach und postest sie? Dann verlinke uns mit #lg_buttstädt .

Steffen Schmelzer

Dustin Lorenz

Kai Ulisch

Caroline Langbein

Thomas Strebe

Kai Ulisch

Dustin Lorenz

Wir freuen uns auch weiterhin auf Ihre Fotos! Jetzt hochladen unter:
lg-buttstaedt.de/landgemeinde-erleben/bilderupload

Impressum

Herausgeber
Gemeinde Buttstädt
Großemsener Weg 5
99628 Buttstädt

036373 41-110
Telefax: 036373 41190
poststelle@lg-buttstaedt.de

Redaktionsleitung
Julia Deubler

Satz & Gestaltung
Mediadesign
Michael Pfannkuchen

Druck
wir-machen-druck.de

Bildnachweise
Adobe Stock: 210150364, 80687713, 42162751, 28734456, 193862553, 223609349

Webseite
lg-buttstaedt.de

Facebook
facebook.com/Buttstaedt

Instagram
instagram.com/lg_buttstaedt